

ALMA HOPPES
**LUST
SPIEL
HAUS**

KABA20 RETT FEST23

24. März - 30. April



WAS FÜR EIN THEATER!

**ALMA HOPPES
LUSTSPIELHAUS**
HAMBURGS KABARETT-THEATER
20249 HH-Eppendorf, Ludolfstr. 53
www.almahoppe.de

**TICKETS
&
GUTSCHEINE**

ALMA HOPPES
LUSTSPIELHAUS

040/555 6 555 6

FOLLOW US



WIR HABEN DEN GLEICHEN HUMOR

Mit Max Beier rückt nun auch einer der Söhne von Lustspielhaus-Chef Jan-Peter Petersen als Solo-Kabarettist ins Rampenlicht. Wir haben die beiden befragt – und zwar unabhängig voneinander!

WAS BEDEUTET DAS LUSTSPIELHAUS FÜR EUCH?

Jan-Peter: Nils und ich haben uns als Alma Hoppe mit dem Lustspielhaus den großen Traum einer eigenen Bühne erfüllt und damit die Freiheit, das Programm völlig frei gestalten zu können. Für das Publikum ist es zum Glück zur wichtigsten Kabarett-Spielstätte in Hamburg geworden. Das wollen wir jetzt weiterführen.

Max: Ich bin dort praktisch Backstage aufgewachsen. Wenn es mal keinen Babysitter gab, durfte ich ins Lustspielhaus! Im Laufe der Jahre habe ich immer mehr verstanden, wie Theater tickt. Das hat bei mir sehr früh den Wunsch ausgelöst, selbst Schauspieler und Kabarettist zu werden.

HABT IHR EINEN ÄHNLICHEN HUMOR?

Jan-Peter: Ja, den haben wir! Wir haben beispielsweise keine Scheu, peinliche Situationen, die uns widerfahren, aufzugreifen und in spitze Worte zu fassen. So erntet man für das Malheur auch den Spott. Selbstironie hilft.

Max: Ja! Wir haben sehr viel Spaß miteinander. Wir gucken auch dieselben Filme und mögen dieselben Kollegen. Nur wenn es darum geht, worüber wir schreiben, ist es etwas unterschiedlich, ich nenne das mal kreative Diversität.

HAT KABARETT EINE AUFGABE?

Jan-Peter: Ja, die Aufgabe ist noch immer, gut zu unterhalten, den Diskurs anzustoßen und die Wahrnehmung für Ungerechtigkeiten und Schieflagen zu schärfen. Das hat zwar noch nie wirklich etwas verändert, aber zumindest hat das Bedürfnis nach Unterhaltung mit wichtigen Inhalten an Bedeutung gewonnen.

Max: Auf jeden Fall! Es ist zwar schwierig, die Linie zwischen Kabarett und Comedy zu ziehen. Aber für mich gibt es den klaren Auftrag, Denkanstöße zu geben. Nur witzig zu sein, ist mir nicht genug.

KÖNNTET IHR GUT GEMEINSAM AUF DER BÜHNE STEHEN?

Jan-Peter: Das kann ich mir sehr gut vorstellen – und wir planen bereits, gemeinsam mit Katie Freudenschuss im Dezember ein furioses Jahresabschluss-Programm auf die Bühne zu stellen. Das Pointen-Pingpong-Spiel, wie es für Nils und mich typisch war, funktioniert mit Max wunderbar. Der erkennbare Unterschied: hier stehen zwei Generationen auf der Bühne.

Max: Ja, das habe ich mir schon immer gewünscht – und es wird passieren!: am 1. Dezember ist Premiere.



Jan-Peter Petersen trat mit Söhnchen Max auf, der schon großes Interesse fürs Mikro zeigte.

15.
APR

16.
APR

JAN-PETER PETERSEN OHNE KOMPROMISSE

Schönreden oder -träumen? Die Wangen, den Bauch? Alles nicht mehr so wirklich schwerelos. Da offenbart der Blick in den Schneewittchen-Spiegel: der Lack ist ab. Das konstatiert Jan-Peter Petersen in seinem aktuellen Programm „Germany's Next Ex-Model“.

Aber nicht nur das Äußerliche verändert sich. In der sozialen Leiter brechen ebenfalls ein paar Sprossen weg und mit den alten Denkweisen ist die Welt nicht mehr zu erklären.

Und so schlüpft Petersen auf der Bühne in die Figur eines ehemaligen Alphamännchens, das nun zunächst als leicht gerupftes Hühnchen daherkommt: der Smoking verrutscht, die Fliege schief. Strahlemann war gestern.

Doch Petersen wäre nicht er selbst, würde er es bei einer reinen spielerischen Nummern-Revue belassen. Seine Stärke ist es schon immer gewesen, die Tagespolitik kabarettistisch einzuordnen und zu kommentieren, zu verbalhoren und umzupflügen. Klarsichtig, komisch und ohne Kompromisse.

„Eine Vorstellung von der Zukunft? Das einzige, was noch vorhersehbar scheint, ist eine Beamtenlaufbahn. Nicht besonders aufregend, aber zum Aufregen.“

Dabei gerät seine kabarettistische Betrachtung zu einer präzisen Bestandsaufnahme deutscher Befindlichkeit. Und ist dabei saukomisch. In seinem kabarettistischen Paralleluniversum zeigt er sich als auslaufbasierter Überlebenskünstler, seziert amüsiert die Tagespolitik, wird als Futurologe zum Brecher seines eigenen Herzens. Auf dem Breitband der Aktualität produziert er in rasender Geschwindigkeit faustdicke Wahrheiten und andere Lebenslügen. In Serie.

Es wäre für ihn ein Leichtes, sich über kontroverse Diskussionen zu erheben und eine Ladung Satire-Staub über alle Beteiligten zu streuen, sich selbst aber

schadlos zu halten. Das ist nicht Petersens Ding. „Wir sind in der Ratlosigkeit gespalten vereint.“

Und so ist dieses Programm auch ein kabarettistischer Blick hinter die eigenen Kulissen: „Germany's Next Ex-Model“ auf dem Catwalk der Satire.



**24.
MÄR****22.
APR**

MAX BEIER MY GENERATION

PREMIERE

Ach, die Liebe! Hormone sprudeln und sorgen für Glücksempfindungen noch in den abgelegensten Körperecken, das Herz tanzt, das Blut wallt und wärmt, die Gedanken schlagen Purzelbäume wie eine Kunstturnerin auf Speed. Ganz schön anstrengend das alles. Und echt chaotisch.

Da tritt nun Max Beier auf den Plan und bietet das dringend benötigte Gegengewicht an. Deshalb heißt sein erstes Soloprogramm, mit dem er nun im Lustspielhaus Premiere feiert und gleichzeitig das Kabarettfest eröffnet: „Love & Order“.

„Alles, was wir brauchen“, sagt der 30-Jährige, „sind Liebe und Ordnung. Wenn wir die beiden Dinge zusammenbringen könnten, könnte die Welt einfacher werden. Damit ist das auch eine Geschichte des Scheiterns.“

Dieses ganzheitlich dynamische System füllt er auf der Bühne nun mit Leben. Bisher war er als Kabarettist schon preisgekrönt mit David Hang (als Beier & Hang) unterwegs und als ausgebildeter Schauspieler sowohl im Theater als auch im Fernsehen tätig. Zum Beispiel in einer Hauptrolle bei der ARD-Televonela „Sturm der Liebe“. Das Thema scheint ihn also nicht loszulassen ...

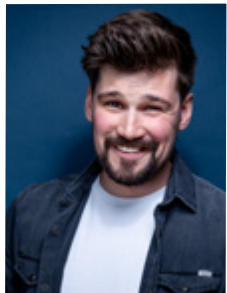
„Kabarett mit einem ‚Sturm der Liebe‘ zu kombinieren verspricht reichlich Zündstoff. Es scheint widersprüchlich zu sein, aber bei mir wird es natürlich nicht kitschig, sondern explosiv und pointiert, ein herrlich abgründiger Spaß.“

Max Beier, der Jäger des verlorenen Schatzis, verhaftet Herzensverbrecher und Liebestöter, bekämpft organisierte Familienbandenkriminalität und beantwortet all die Fragen, die sich noch nie gestellt haben: Warum gibt's Liebende so selten als Paar? Was ist des Putins Kern? Wieviel Tierliebe ist noch keine Sodomie? Ist die Ampel ein flotter Dreier oder einfach nur ein Verkehrshindernis?

Natürlich schöpft er bei seinen Texten aus eigener Erfahrung: „Es dreht sich um meine eigenen Beziehungen – zur Freundin, zum Weltgeschehen im Großen und Kleinen, zu allem, was mich umhaut und wieder aufrichtet..“

Max Beier sieht sich selbstbewusst als ein Vertreter eines neuen Künstlerschlags, für den sich die Grenzen zwischen dem klassischen Kabarett und der „klassischen“ Comedy längst aufgelöst haben. Seine Zielgruppe umreißt er deutlich: „Das Kabarett, das ich mache, ist vor allem für meine Generation.“ Er fügt aber hinzu, dass Eltern mitgenommen werden dürfen!

Schließlich sollen alle ihren Spaß haben.



25.
MÄR

GEBURTSTAGSPARTY

19:00
UHR



Die traditionelle Geburtstagsgala wird dieses Jahr zum ganz großen Bahnhof mit Abschied und Ankunft.

Nach 39 Jahren Alma Hoppe und mehr als 5.500 gemeinsamen Vorstellungen ist nun Schluss für das kabarettistische Duo *Infernale*, Deutschlands dienstältestes Kabarett-Duo. Nils Loenicker hört auf. Und so wird diese Gala nicht nur die 29. Geburtstagsfeier unseres Theaters sein, sondern auch ein feierliches Tschüß für Nils. Der rote Teppich ist also ausgerollt für wohlverdiente emotionale Worte und Säcke voll Konfetti.

Zugleich wird Jan-Peter Petersens Sohn Max in die „satirische Gesellschaft“ als Solo-Kabarettist eingeführt. Mit dabei an dem mit Sicherheit unvergesslichen Abend sind **Thomas Reis, Anka Zink, Reiner Kröhnert, Sebastian Schnoy, Kerim Pamuk, Kai Magnus Sting, Werner Momsen, Max Beier, Werner Koczwar, hidden shakespeare, Yared Dibaba, Michael und Jennifer Ehnert, Simone Solga** und weitere Überraschungsgäste. Wie sagt man in Hamburg? Na klar: Let's have a Party!

26.
MÄR

REINER KRÖHNERT TAUSEND ZUNGEN



Schlechte Zeiten sind fruchtbarer Humus für zweifelhafte Gewerbetreibende: Gauner aller Couleur sowieso. Aber zu den Neppern, Schleppern, Bauernfängern gesellen sich die selbsternannten Heilsbringerinnen und Heilsbringer.

Auch Jesus war vor gut 2000 Jahren nur einer unter vielen. Dank mehrerer, naja, „glücklicher“ Umstände (Verrat, Kreuzigung) und einer posthumen PR-Glanzleistung („Neues Testament“) wurde er zum größten Jesus aller Zeiten.

Auch heutzutage stecken wir wieder im moralischen Morast, in gröbster Gülle. Wer also kann uns hoffen lassen? Zum Glück hilft Reiner Kröhnert auf die Sprünge, der Mann der tausend Zungen. In der Parodie steckt die Wahrheit, und

Kröhnert ist eben eine Art Wolfgang Amadeus Goethe von Vermeer der Parodie. Er lässt Habeck, Merz, Schäuble, Kretschmann, Merkel salbadern, Trump tröten, Safranski dozieren, Boris stottern. Hach, es ist einfach eine Freude – und „Die größte Rettung aller Zeiten“! Und wenn die nicht klappen sollte? Dann gäbe es ja immer noch das Alte Testament. Schon mal was von der Arche Noah gehört?

27.
MÄR

WERNER KOCZWARA AM GERICHTSHOF DER VERNUNFT



Die liberalste Interpretation der rechtsanwaltlichen Tätigkeit hat in den letzten Jahren sicherlich Saul Goodman in den Fernsehserien „Breaking Bad“ und „Better Call Saul“ an den Tag gelegt. Zwischen kleinkriminellen Trickereien und knallharten Drogendeals zeigt sich das Gesetz unendlich belastbar.

Die Menschen, die es ausüben, sind es nicht. Oder ist es doch andersherum? Das erklärt uns Werner Koczwara in seinem phänomenalen Erfolgsprogramm „Am 8. Tag schuf Gott den Rechtsanwalt“. Darin blättert er im Bürgerlichen Gesetzbuch und seinen paragrafischen

Verwandten, zitiert, erläutert, widerspricht und führt ad absurdum. Fast wie ein Plädoyer am Obersten Gerichtshof der Vernunft.

Koczwara argumentiert wider den Verlust des kollektiven Verstandes. Das ist gleichzeitig so kreischkomisch, bescheuert und angsteinflößend, dass man hinterher sofort eine Rechtsschutzversicherung abschließen möchte. Und auf einmal versteht, warum man an den Schlaufen des Paragrafensymbols die Schlinge in der Mitte zuziehen könnte. Glücklicherweise, wessen Kopf dort nicht steckt ...

28.
MÄR

AXEL ZWINGENBERGER MEETS LILA AMMONS STRAHLENDE GALAXIEN



Fußballvereine veranstalten bisweilen einen „Tag der Legenden“, an denen die XXL-Trikots frisch beflockt werden und Fröhlichkeit wichtiger ist als ein Fallrückzieher. Im Lustspielhaus gibt's die Legenden, aber die Höchstleistungen gleich mit dazu!

Zu Axel Zwingenberger muss eigentlich nicht viel gesagt werden. Er hat gerade sein 50. Bühnenjubiläum gefeiert (herzlichen Glückwunsch auch an dieser Stelle!) – und was für eine Karriere ist es bislang gewesen: Boogie-Woogie-Maestro, Piano-Flinkefinger, Genre-Überspringer. Publikumsliebbling sowieso und überall. Seit gut 15 Jahren tritt er immer wieder und gern mit Lila Ammons auf, und damit schließt sich ein Kreis. Sie ist die Enkelin von Albert Ammons, seines Zeichens ein bahnbrechender Boogie-Woogie-Pionier und entsprechend vorbildlich für Zwingenberger. Gemeinsam bringt das Duo auf der Bühne vor allem bluesige Töne zu Gehör und Gemüt. Ein Treffen der Stars. Ach was: strahlender Galaxien musikalischer Traditionen!

29.
MÄR

ERWIN GROSCHKE PSSST, QUALITÄT

So. Alle mal durchatmen. Und Ruhe bitte. Der Künstler tritt auf. Ihm wollen wir zuhören, müssen wir lauschen, wenn er einmal begonnen hat. Denn Erwin Grosche ist der Mann der leisen Töne. Dafür hallen sie meistens umso länger nach, wenn das Parkett im Veranstaltungsraum längst nass durchgefeudelt worden ist. Für Grosche ist das Jahr 2023 das Jubiläum: Vor fünf Jahrzehnten begann der Paderborner auf den kleinen Bühnen der Republik, und selten hat er sie verlassen. Denn hier fühlt er sich wohl, und hier ist auch sein Publikum zu Hause. Grosches Kleinkunst funktioniert ab einer bestimmten Skalierung einzigartig. Für Zwischentöne braucht es nämlich Pausen, für Nuancen Intimität und für Qualität Connaisseur:innen, die sie zu schätzen wissen. Wer wäre so herzlos, Grosche dem Mainstream zum Fraß vorzuwerfen? In seinem neuen Programm zeigt sich der wundervolle Ideensprudler in seiner ganzen Schönheit. „Die Folkommenheit – Wie der Vehler in die Welt kam“ ist kabarettistische Perfektion. Verspielt, versponnen, fehlerfrei. Follkommen eben.



30.
MÄR

LUTZ VON ROSENBERG-LIPINSKY UND KERIM PAMUK BRÜDERLICHES REIZKLIMA

PREMIERE



Talkshows sind inszeniertes Wrestling-Affentheater. Twitter eine Seuchengrube mit einem Baby-Idioten als Chef. Und so manche Alltagsbegegnung scheitert schnell am eklatanten Mangel der einfachsten Umgangsformen: MACH MAL PLATZ DA, DU *****!

Deutschland ist entzweit, der Konsens verschwunden, das Fundament voller Risse und die Verbubbelung der Diskurse wächst exponentiell. Wo ist der Kitt, der diese Gesellschaft zusammenhält?

Diesen aufzuspüren, haben sich Lutz von Rosenberg-Lipinsky und Kerim Pamuk in „Gemeinsam spalten“ zur Aufgabe gemacht. Und zwar nicht mit soziologischem Gelaber, platten Parolen oder fatalistischen Stoßseufzern. Die beiden Hamburger Wortschmiede raufen sich zusammen und miteinander, schleudern sich die Pointen entgegen und ergänzen sie gegenseitig. Die Erkenntnis, das wusste schon Sokrates, erwächst aus dem Dialog. Und nur wer Wunden benennt, kann sie heilen. So schaffen von Rosenberg-Lipinsky und Pamuk auf der Bühne ein brüderliches Reizklima und arbeiten im Streit an wahrlich revolutionären Ideen – Lösungen nämlich. Dass es dabei sehr viel zu lachen gibt, ist ein zusätzlicher Bonus.

31.
MÄR

JENS NEUTAG MAXIMALER INDIVIDUALISMUS



„Granular“ mag vielleicht eines dieser Modewörter promovierter Welterklärer sein. Aber in manchen Situationen trifft das Bild ziemlich gut. Granular ist nämlich unsere Gesellschaft. Stellen wir uns einen Sack Getreide vor. In dem Sack stecken wir alle drin, lauter kleine feste Krümelchen. Zusammen, aber eben doch lose und somit voneinander getrennt.

Ein ähnliches Denkmodell gibt dem achten Bühnenprogramm von Jens Neutag seinen Titel: „allein – ein gruppenerlebnis“. Besonders prägend hat sich das Gefühl in

den Wochen und Monaten der Lockdowns dargestellt. Wer hat nicht mit der Familie und im Freundeskreis „Among Us“ gespielt, über die gleichen Emotionen gesprochen, die wir alle an unterschiedlichen Orten empfunden haben? Neutag geht es aber um viel mehr, jenseits von Notverordnungen. Normal ist schließlich schon anstrengend und absurd genug. Der Individualismus ist bei uns maximal ausgeprägt, dennoch versuchen wir, zusammen irgendwie zu funktionieren. In der frühen Neuzeit versuchten sich die Philosophen an einer Theorie darüber, wie Eigennutz zu einem Handeln zum Wohle aller führen muss. Aber es gibt Zwischenstufen. Auf denen treibt sich Neutag herum – voller Spott, Spaß und Charme.

1.
APR

FRANK LÜDECKE NACH BESTER REZEPTUR



Für einen schmackhaften Kabarettabend benötigen wir folgende Zutaten: klare Worte, spitze Zunge, hochprozentige Analyse, scharfe Urteile, deftigen Spott, knackige Pointen, feurigen Witz. All das hat Frank Lüdecke zur Genüge in seiner künstlerischen Vorratskammer. Aber natürlich gilt – wie immer – auch bei ihm: Die Rezeptur macht's!

Auf der Bühne sucht Lüdecke in der Königsdisziplin Politikabarett seinesgleichen, in der Regel vergeblich. Sein aktuelles Programm „Das Falsche muss nicht immer richtig sein!“ ist ein gewohnt großkalibrierter Angriff auf die mehlköpfigen Phrasendrescher und Handlungssimulanten am Spreebogen. Lüdecke – Leiter des Berliner Kabarett „Stachelschweine“ – ist ein Drei-Sterne-Meister seiner Zunft. Er filetiert den täglichen Zirkus in den Ministerien und Parlamentsreihen flink und elegant, ist dabei tiefgründiger und trägt so für alle, die ihm zuhören dürfen, mehr zur politischen Willensbildung bei als jeder „Tagesthemen“-Kommentar. Denn staatstragendes Stirnrunzeln auf dem Bildschirm bringt uns in der Regel nicht weiter. Ein Lachen dagegen befreit und ist immer richtig. Ach ja: Livemusik verspricht Lüdecke ebenfalls. Yeah!

2.
APR

ANNY HARTMANN HINREISSENDE PIROUETTEN



Sind wir nicht alle ein bisschen Greta? Wer die Botschaften zum längst stattfindenden Klimawandel noch nicht empfangen, eingeordnet und verarbeitet hat, sollte vielleicht besser den nächsten Flug zum Mars buchen (CO₂-Kompensation bitte vorher nicht vergessen). Viel Glück und gute Reise! Wir verbleibenden Erdlinge müssen uns den neuen Herausforderungen stellen.

Da kommt Anny Hartmann als kompetente Beraterin gerade zur rechten Zeit. Denn als Volkswirtin schwindelt ihr nicht (wie unsereins) beim Anblick großer Zahlen. In den nächsten Jahrzehnten müssen sich

die derzeit acht Milliarden Individuen von Homo sapiens mächtig umgewöhnen. Und das wird kosten: Mühe, Intelligenz und Knete. Hartmann hat als „Klima-Ballerina“ schon einige Ideen in der Tasche. Der Titel ihres Programms deutet es bereits an: Leichtfüßig tänzelt sie durchs Thema, bezaubert mit Pointen, überrascht mit hinreißenden Geistespirouetten und setzt zu waghalsigen Gedankensprüngen an. Praktische (und sehr heitere) Umweltschutztipps gibt sie ihrem Publikum zusätzlich noch mit auf dem Heimweg – Klimaschutz „to go“. Applaus, Applaus!

4.
APR

BENJAMIN EISENBERG MIT WUMMS

Benjamin Eisenberg liefert eine Art Live-Ticker zur aktuellen politischen Lage im Lande. Immer auf der Höhe der Zeit, immer einen gemeinen Spruch auf den Lippen, immer mit dem richtigen Riecher. „Reichsbürger sind arm im Geiste“ stellt er fest. Als Deutschland nun kriegsbedingt einen Anbieterwechsel für Gaslieferungen von Russland zum Nahen Osten vollzogen hat, konstatiert er messerscharf eine „Despotenrochade auf dem energiepolitischen Schachbrett“. Und die verteidigungspolitische Sprecherin der kleinsten Ampelpartei? Das ist Agnes Strack-Zimmermann, „die rhetorische Panzerhaubitze der FDP“.

Um Friedrich Nietzsche in einem anderen Kontext sehr, sehr, sehr frei zu zitieren: Bei dem Ruhrpott-Kabarettisten müsste es heißen, vergiss den Hammer nicht, wenn du zur Politik gehst. Denn was dort geschieht, lässt Eisenberg – nomen est omen! – eben das schwere Gerät auspacken. Aber manchmal bietet sein Programm „Pointen aus Stahl und Aphorismen auf Satin“ auch einfach nur schöne Bonmots. Zur Illustration seiner Beobachtungen aus dem Politdschungel projiziert Eisenberg Fotos auf die Bühnenwand. Eine beeindruckende Multimedia-Dekonstruktion mit Wumms.



5.
APR

TOBIAS MANN CLASH DER TITANEN



Mann, Mann, Mann. Irgendwann kommt man in das Alter, wo das Grübeln einsetzt. Auch bei Mann ist es passiert. Also Tobias Mann. Wo ist sein Platz im Leben, in der Gesellschaft? Auch als – ja – Mann. Alles ist im Umbruch, alles muss hinterfragt werden. Aber wo sind eigentlich die Spezialisten, die einem wirklich weiterhelfen können, wenn es um das eigene Ich geht?

Tobias Mann hat sich umgeschaut und ist dann ganz schnell wieder zum Nabel seiner Welt zurückgekehrt, ganz nach dem Motto: Hilf dir selbst, dann

hilft dir Mann (oder so ähnlich). In seinem neuesten Bühnenprogramm tritt er also in Zwiesprache mit sich selbst, er ist Alpha und Omega, Yin und Yang, Scylla und Charybdis und „Die drei ???“, vereint zu einem großen Investigativteam der Eigenanalyse. Natürlich muss sich das Publikum bei „Mann gegen Mann“ nicht vor einer gespreizten Seelenzergliederung fürchten, sondern darf sich auf einen blitzgescheiten Clash der Titanen freuen, bei dem die Funken sprühen. Denn Tobias Mann ist der Kabarettist, der schneller spricht als sein Schatten, dessen Gags garantiert zünden und der mehr Auftrieb generiert als jeder überzuckerte Energydrink.

6.
APR

DER TOD & DIE ECHSE WEISHEIT AUS DER URZEIT



Evolutionshistorisch sind Echsen bislang äußerst erfolgreich gewesen, und sehr wahrscheinlich werden sie noch über die Erde kriechen, wenn sich keine Lebewesen mehr an die komischen Zweibeiner mit ihren seltsamen Marotten erinnern werden.

Auch Der Tod hat eine anerkanntenswerte Karriere hinter sich. Der Senzenmann hat als Grüßaugust alle ins Jenseits verabschiedet. Interessanterweise ist es unter vielen Men-

schen zumindest umstritten, ob es ihm bei einem wirklich gelungen ist: Jesus nämlich am verlängerten Feiertagswochenende, das wir Ostern nennen. Der ist schließlich laut Überlieferung gleich wieder auferstanden, und so weiter und so fort. Am Abend vor Karfreitag kommt es im Lustspielhaus nun zum „Ostergipfel“ von „Der Tod & Die Echse“, es ist ein monumentales Treffen, bei dem sich die Weisheit von Jahrmilliarden vereint. Normalerweise sind die beiden Kultfiguren solo unterwegs. Der Tod mit seiner – unterirdischen? himmlischen? umwerfenden? – „Death Comedy“. Und Die Echse als zugewandter, etwas besserwisserischer „Echsperte“ für alles und jeden. Nicht nur werden uns die beiden an ihrem immensen Erfahrungsschatz teilhaben lassen. Sie erklären uns auch endlich mal dieses Osterding vernünftig. Wieso Eier? Hat das was mit Echsen zu tun?

7.
APR

FRANK GRISCHEK & RALF LÜBKE SCHÖNSTE SONGS. UND EHRlich.

PREMIERE



Schließt doch mal die Augen und hört hin. Es ist wirklich erstaunlich, was für einen voluminösen Sound eine Gitarre, ein Akkordeon und zwei Stimmen erzeugen können. Die Vielschichtigkeit und Schönheit, die dabei erzeugt werden, transportiert sich mit den ersten Takten ins Publikum. Wer bei den Songs von Frank Grischek und Ralf Lübke nicht sehnsüchtelt, hat versehentlich das Herz an der Garderobe abgegeben. Beide Musiker haben voneinander unabhängige Lebenswege beschritten, aber sie eint die Liebe zum Echten, zur

handwerklichen Ehrlichkeit, zur Kunst eben. Grischek und sein Akkordeon sind Lustspielhaus-Stammgästen seit vielen Jahren bekannt, als Solokünstler und Begleiter von Henning Venske. Lübke war früher Songwriter und Gitarrist bei Rosenstolz, bevor er sich anderen Projekten widmete. Auf der Bühne, das merkt man, passt zusammen, was zusammengehört. In „Brotlos. Aber Kunst“ spielen sie eigene Songs, einige Cover, manche Instrumentals. Dazwischen gibt es launige, selbstironische Dialoge und Ansagen fürs Publikum. Aber das Wichtigste ist und bleibt die Musik. Zum Augenschließen. Und Dahinschmelzen.

11.
APR

CHIN MEYER HÖCHSTE DIVIDENDE

Die vergangenen zwölf Monate waren nicht nur keine ertragsreiche und populäre Erfolgsgeschichte für Crypto – spektakuläre Kurseinbrüche, dubiose Schiebereien und peinliche Verhaftungen standen zu Buche –, auch die Klimabilanz der ganzen Branche ist verheerend. Cryptoserver sind Energieschleudern, eine moderne Ausgeburt der Pest. Finger weg! Nun blüht auf dem Kapitalmarkt in der anderen Ecke allerdings eine völlig entgegengesetzte Philosophie der Geldvermehrung, nämlich das nachhaltige Investment. Oder wie Chin Meyer es nennt: „Grüne Kohle!“ Was ist das? Lohnt es sich? Für wen? Retten wir die Welt und verdienen dabei noch ein schönes Sümmchen?

Meyer betreibt seit vielen Jahren Finanzkabarett und bringt so zwei Welten zusammen, die sich auf der Bühne bestens ergänzen, befruchten und höchste Dividende abwerfen. Er kümmert sich um die wichtigen Themen Inflation, Erbschaften sowie alternative Zahlungsmittel und Einnahmequellen. Und für alle, die beim Begriff „Elster“ nicht ornithologisches Kribbeln verspüren, sondern dräuendes Magendrücken, bringt Meyer seinen Steuerfahnder Siegmund von Treiber mit. Oh weh, oh wunderbar!



12.
APR

MICHAEL EHNERT & JENNIFER EHNERT BESSER STREITEN



Eine Ehe zwischen zwei Menschen, die nicht miteinander streiten können, hat eine kaum höhere Lebenserwartung als die Männchen der Spinnenart *Latrodectus tredecimguttatus*, besser bekannt als „Schwarze Witwe“. Die werden bei der Paarung nämlich aufgefressen. Nun denn.

Die Ehnerts können ganz hervorragend streiten – besser, krasser, fieser, beleidigter, besserwisserischer, klüger als viele andere –, aber zum Glück machen sie es wenigstens nicht den achtbeinigen Kannibalen nach. Die beiden „Zweikampfhasen“ Michael und Jennifer erzählen auf der Bühne ihre eigene Geschichte. Von der Hals-über-Kopf-Blitzheirat, über Täler und Gipfel, Therapien und sonstige Vermittlungsversuche von Nahestehenden, von Versöhnungen und Rückschlägen. Dazu packen sie jede Menge Wissenswertes über die menschliche Ehe an sich, als Institution im Wandel der Zeit. Ein Abend, der im Publikum für Wiedererkennungseffekte sorgen wird, gleichzeitig vielleicht für den einen oder anderen dankbaren Seufzer: Na, soooo schlimm ist es bei uns nicht. Aber dafür ist es ja noch nicht zu spät – zanken können Sie schließlich auf dem Heimweg in der U-Bahn oder im Auto.

13.
APR

KATIE FREUDENSCHUSS ZAUBER DES MONATS



Manchen Menschen mag man sich blind anvertrauen. Bei denen weiß man, dass man mit dem Kauf einer Eintrittskarte nicht nur das Recht auf einen zweistündigen Sitzplatz im Saal erwirbt, sondern viel, viel mehr: als Gast ernstgenommen und geschätzt zu werden.

Anders gesagt: Wer zu Katie Freudenschuss geht, verbringt mit ihr einen garantiert anregenden, überraschenden, sym-

pathischen, rundum gelungenen Abend. Sie benötigt keine Anlaufzeit, um mit ihrem Publikum warm zu werden. Ein Handwerk kann man lernen, bei Charme ist's schon schwieriger, eine Persönlichkeit hingegen ist weder anzutrainieren noch zu erwerben. Katie Freudenschuss lässt sich in ihrem Programm „Nichts bleibt, wie es wird“ auf die Einzigartigkeit des Moments ein. Sie spielt und singt Songs am Flügel, sie macht Stand-up, erzählt Geschichten, geht auf die Gäste in den Stuhlreihen zu. Daraus erwachsen einzigartige Auftritte, und allesamt sind sie irgendwie Premieren, ein Gemeinschaftserlebnis. Wer möchte da nicht dabei sein?

14.
APR

SEBASTIAN SCHNOY GUTER UNFUG



Sebastian Schnoy hat den Blick schon immer auf die größeren Zusammenhänge geworfen. Nicht das Geplänkel, die Gockeleien, Zickereien, Schlammanschlägen der täglichen politischen Auseinandersetzungen. Ihm geht's um Staaten, Bündnisse, Visionen – und ihr Scheitern natürlich ebenfalls.

Außerdem ist der Hamburger seit jeher ein aufmerksamer und nimmermüder Student der Geschichte und findet dort faszinierende Geschichten, die uns im Hier und Jetzt noch erhellen. Ein Kabarettprogramm von Schnoy

erfreut vor allem mit zwei Komponenten: Lernen und Lachen. Das Andere folgt aus dem Einen. Denn er treibt seine Ideen gern mal auf die Spitze (und darüber hinaus, also in einen haltlosen oder schwerelosen Aggregatzustand!). So auch in seinem neuen Programm, der Titel verrät's: „Mehr Idiotie wagen“. Darin schlägt er etwa vor, Russland den Beitritt zur Nato zu ermöglichen, die Türkei in die EU zu locken und – wenn wir schon dabei sind – Nationalstaaten bei uns abzuschaffen. Übertrieben? Unfug? Untragbar? Lassen Sie sich von Sebastian Schnoy erklären, warum in dem Wort „Irrsinn“ zurecht das Wort „Sinn“ steckt. Und zwar ziemlich offensichtlich, wenn man genau hinschaut.

18.
APR

WERNER MOMSEN UND MATTHIAS BRODOWY

HUMOR AUF DER HALLIG



Alle sechs Stunden und 12 Minuten wechseln sich Ebbe und Flut ab. Es ist der leise, langsame Herzschlag des Wattenmeeres und der Grund, weshalb so viele gestresste Großstädter ihren Weg an die Nordseeküste oder auf die Halligen finden. Endlich mal keine Anru-

fe, Termine, Hamsterräder. Sondern in der frischen Brise einatmen und ausatmen. Entspannen.

Das ist für den Anzugmenschen, den Matthias Brodowy lust- und frustvoll verkörpert, so lange total okay, bis er merkt, dass die nahende Sturmflut seine Abreise von der Hallig Dröge verhindert und

damit einen Millionendeal ins Wanken bringt. Nun trifft er auf Werner Momsen (wie immer meisterlich gehandhabt von Detlef Wutschik), was die Lage nicht unbedingt deeskaliert, denn die beiden Herren sind von unterschiedlichem Temperament. So entspinnt sich bei „Watt nu? Gestrandet und Netz weg“ eine herrlich quietschfidele Waterkant-Comedy mit Musik und Puppenkunst, eine Begegnung zweier kongenialer Bühnenprofis. So feucht es dem Norddeutschen manchmal um die Füße wird und auf den Kopp pladdert, so trocken ist sein Humor. Diesen Halligtrip im Lustspielhaus vergessen Sie nicht so schnell!

19.
APR

ROBERT GRIESS LUST AM UNTERGANG



Wir alle haben unterschiedliche Strategien, um mit den Herausforderungen und Überforderungen der Gegenwart und besonders der letzten drei Jahre umzugehen. Die einen ziehen sich zurück und gucken je nach Neigung alle Staffeln von „Downtown Abbey“ oder „Game of Thrones“ (Hauptsache, es hat möglichst wenig mit uns hier zu tun), die anderen scheuern sich beim Doomscrolling am Handy den Daumen wund.

Und wieder andere begegnen den Katastrophen, Missgeschicken, Fehlritten und sonstigen Entgleisungen von Menschen, Maschinen, ganzen Ökosystemen oder eben winziger, infektiöser Organismen mit einer Prise, nein: einem Hügel voller Spaß und Satire. Ladies and Gentlemen: Robert Griess! In seinem Programm „Apocalypso, Baby!“ nimmt er so ziemlich alles aufs Korn, was einen guten Gag verspricht – da geht es um die Quarantäne genauso wie um fiese Makler, Hartz-IV-Empfänger und Grüne Kriegsenthusiasten. Wem angesichts der allgemeinen Untergangsstimmung schummrig ist, sollte vielleicht an der Garderobe nach einem Schutzhelm fragen. Ansonsten gilt: Gag-Feuerwerk frei!

20.
APR

ULAN & BATOR OHNE GLEICHEN



Ohne ihre selbstgestrickten Bommel-mützen betreten sie keine Bühne. Die bunten Kopfbedeckungen – mit der dezenten, aber überaus sinnvollen Kinnschlaufe – erzeugen einen, naja, nicht sehr subtilen Kontrast zu den schneien Anzügen von Sebastian Rüter und Frank Smilgies.

Bei manchen Menschen, die noch nicht das Glück hatten, in Live-Kontakt mit Ulan & Bator zu kommen, wirft das alles sofort Fragen auf. Was hat das zu bedeuten? Wer trägt heute noch Ohrklappen? Soll das lustig sein? Und

warum gucken die dabei so ernst? Was ganz schnell klar wird: Das kongeniale Duo verweigert sich einer eindeutigen Kategorisierung. In „Zukunft“ machen sie einfach ihr Ding. Sie nennen es „Krazy Kabarett“, um dem Kind wenigstens irgendeinen Namen zu geben. Freuen Sie sich auf einen künstlerisch erzeugten Knick in der Optik, der Sie die Dinge der Welt neu erblicken lässt. Auf eine philosophische Geisteserweiterung und -erheiterung. Auf absurde Situationen, die Sie nur hier (und jetzt!) genießen dürfen. Auf Quatsch mit echt guter Sauce. Ist das die „Zukunft“? Dann bitte mehr davon. Kein Wunder, dass Ulan & Bator kürzlich der Deutsche Kabarettpreis 2022 verliehen wurde.

21.
APR

MICHA MARX EIN GEFUNDENES KNABBERN



Es ist und bleibt die größte Qual im Freundes- und Familienkreis: Die Diashow vom Urlaub der anderen, von den Festen der anderen, von den Kindern der anderen, von den früheren Ichs der anderen. Allerdings liegt das gar nicht an den Urlauben, Festen, Kindern und nur zum Teil an den Ichs der anderen. Das Problem ist, dass sie keine guten Geschichten erzählen können. Dazu gehört nun mal Talent, und die anderen haben es eben einfach nicht und werden es nie besitzen.

Dieser Eine hingegen ist mit einem ganzen Füllhorn gesegnet (oder müsste man sagen: einer randvollen Gemüsekiste?): Micha Marx unternimmt zwar Versuche, seine Kunst durch Understatement zu verschleiern, aber das macht seine Auftritte nur noch interessanter. In seinem aktuellen Programm „Lauchangriff“ geht es zumeist um die immer größere Popularität einer ökologischen Lebensweise, die dann und wann auch mal übers Ziel hinausschießt. Ein gefundenes Knabbern für den entspannten Leisesprecher. Sein Alleinstellungsmerkmal: Er garniert seine humorvollen Storys mit an die Leinwand projizierten kritzeligen Zeichnungen. Zusammen ergibt dies eine fantastischen Abend. Erzähl uns mehr!

23.
APR

JÜRGEN BECKER DURCH DIE MATRIX

Wenn wir die (vielleicht) unendlich vielen Paralleluniversen ignorieren, die (vielleicht) neben dem unseren existieren, sind wir gefangen im Raum-Zeit-Kontinuum. Es gibt kein Vor und es gibt kein Zurück. Oder, wie man in Köln sagt: „Et es, wie et es.“ Trotzdem sind natürlich viele Bücher geschrieben und viele Filme gedreht worden, die Zeitreisen als Mittel von Spannung, Drama oder enormer Unklugheit nutzen.

Auch Jürgen Becker hat in seinem Programm „Die Ursache liegt in der Zukunft“ keinen Bock mehr abzu-

warten, was die nächsten Monate oder gar Jahre für uns in petto haben. Statt der gemütlich-fatalistischen Chillt-mal-alle-Ethik seiner Kölner Stadtsleute – „Et kütt, wie es kütt“ – fragt er neugierig und ungeduldig: Ja, aber wie kütt es denn nun, verdammt?! Und so blickt er mit seinem ganzen Charme, mit Witz und Klugheit durchs Zukunftsokular. Wird er die Matrix durchbrechen und uns alle zu einem Moment der Klarheit führen? Ist Becker gar der Nostradamus vom Rhein? Wenn wir uns auf des Volkes Stimme verlassen, kann uns eh nichts passieren. Denn wie heißt es doch unterm Dom? „Et hätt noch emmer joot jeje!“



25.
APR

MATHIAS TRETTER EIN BISSCHEN AUFRUHR



Wem es tief aus den Eingeweiden entfährt: „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen“, hat in der Regel gerade tiefbraunen Boden betreten oder sich sonstwie in die Nesseln gesetzt. Andererseits dürfen wir in unserer Gesellschaft jederzeit fast alles sagen, das nennt sich Demokratie. Dennoch scheint es manchmal, dass man sehr schnell hochgezogene Augenbrauen, he-

runtergezogene Mundwinkel, aufgeblähte Nasenflügel oder zusammengepresste Lippen verursacht, wenn man sich zu diesem oder jenem Thema äußert. Irgendjemandem tritt man auf jeden Fall auf die Zehen.

Anders ausgedrückt: Man verstößt gegen die Sitten, zumindest die jeweils selbstempfundenen. Hier nun stapft Mathias Tretter in die Arena und sorgt als „Sittenstrolch“ mal für ein bisschen Aufruhr. Er eckt gern an und tariert dabei aus, wie viel Freiheit die Meinung hat und braucht. In einer Diktatur sind die Fronten klar abgesteckt, bei uns ist das etwas komplizierter. Zum Glück. Tretter ist ein feiner Beobachter, hintersinnig und kein Schaumschläger. Der richtige Mann, um mal die Lautstärke in den Echokammern der Social Media runterzudrehen.

26.
APR

THOMAS FREITAG UNBESTECHLICHER DURCHBLICK

Wer über deutsches Kabarett spricht, muss Thomas Freitag nennen. Denn Freitag hat mit seinen mittlerweile 18 Programmen die Branche geprägt und begeistert, inspiriert und geformt. Nun heißt es für ihn „Hinter uns die Zukunft“. So betitelt er nicht nur den Bühnenabend, sondern auch seine Autobiografie. Beide sind ein Blick zurück, punktuell vielleicht sogar im Zorn, aber vor allem voller Neugierde, was er und wir daraus lernen können. Denn Freitag hat alle Alpha-Tiere der Republik begleitet, parodiert und von dannen ziehen sehen: Willy Brandt, Franz-Josef Strauß, Helmut Kohl, Angela Merkel. Hätte oder hat man ihr Tun und Treiben von der Bühne aus beeinflussen können? Diesen und vielen anderen offenen Fragen geht Freitag mit der gewohnten hochprozentigen Mischung aus spitzer Satire, herrlichen Erzählungen und einem unbestechlichen Durchblick auf den Grund. Thomas Freitag trägt sozusagen das Gütesiegel der Kabarettinnung. Schon lange und auf unabsehbare Zeit: besonders wertvoll.



27.
APR

LALELU FULMINANTE HITPARADE



Gebt uns ein „LA“! Gebt uns ein „LE“! Gebt uns ein „LU“! LaLeLu ist einfach das beste, witzigste, begabteste, charmanteste A-cappella-Quartett Hamburgs / Deutschlands / Europas / weltweit (bitte Markieren je nach dem eigenen Superlativ-Empfinden). Wer sich von seinem Esprit nicht anstecken und überwältigen lässt, muss dringend

einen Termin beim nächsten Kardiologen vereinbaren und dort eine Suchanfrage stellen: „Trage ich überhaupt ein Herz in meinem Brustkorb?“

Das Lustspielhaus ist seit vielen Jahren das Hauptquartier von LaLeLu, dennoch sind die Vier mal in der Elbphilharmonie fremdgegangen, und zwar mit „Unplugged“. Na gut, so richtig viel technisches Gedöns ist bei ihren Auftritten sonst auch nicht eingestöpelt – ist ja a-cappella! –, aber der Abend ist vor allem eine musikalische Reise durch Genres und Hits: eine Hitparade, ein Best-of, ein live gesungenes Mixtape. Alles ist möglich! Da treffen dann vielleicht Donna Summer auf Ella Fitzgerald und „Alle meine Entchen“. Und auch wenn die Musik der Goldkehlchen im Vordergrund steht: auf die launigen Intermezzi und Ansagen muss niemand verzichten. Zum Schwelgen und Lachen.

28.
APR

LUTZ VON ROSENBERG-LIPINSKY VON STÄRKEN UND SCHWÄCHEN



Die alten Griechen haben sie erfunden, und seitdem gehört die Demokratie – wörtlich „die Herrschaft des Volkes“ – zum Grundbesteck aller möglichen Staatsformen. Diktatoren und Theokraten sind ihr nicht so liebevoll zugeneigt, aber man kann es ja nicht jedem recht machen. Dennoch hat die Demokratie natürlich ihre Schwächen, das stellt auch Lutz von Rosenberg-Lipinsky in seinem Programm „Demokratur oder Die Wahl der Qual“ dar.

Denn eigentlich werden wir von der schweigenden Mehrheit beziehungsweise deren Abgeordneten in den Parlamenten regiert. So weit, so gut, so ist das System. Aber die lautesten Krakeeler und eifrigsten Störfeuerzündler sind die Minderheiten, Radikalinskis und mitunter sehr, sehr unappetitliche Meinungsträger. Könnten wir nicht einfach mal unsere Ruhe haben? Von Rosenberg-Lipinsky führt sein Publikum durch die Fürs und Widers, die verkeilten politischen Transmissionsriemen unserer Gesellschaft. Er geht dorthin, wo es wehtut, damit wir Linderung erhoffen dürfen. Doch aufgepasst: Dies ist die letzte Chance, „Demokratur“ zu erleben!

29.
APR

30.
APR

HIDDEN SHAKESPEARE ZAUBER DES AUGENBLICKS



Wenn sich in einem „echten“ Theaterstück in einem „echten“ Theater eine Schauspielerin oder ein Schauspieler mal offensichtlich verhakht und ein anderes Ensemblemitglied die Situation mit einem schnellen Geistesblitz rettet, spendet das beeindruckte Publikum kurzen, kräftigen Szenenapplaus. Wow. Solche Improvisation gibt's eben nur auf der Bühne.

Ohne die Talente der Kollegin-

nen und Kollegen an den anderen Häusern schmälern zu wollen – bei hidden shakespeare im Lustspielhaus steht nur und ausschließlich Improvisation auf dem Speiseplan. Regie führen die Menschen im Saal und der Zufall, und schon reiht sich Staunmoment an Staunmoment. Denn bei hidden shakespeare entsteht die größte Kunst scheinbar aus dem Nichts und ist sofort wieder verflogen, ohne Wiederkehr und Rückspultaste. Seit nunmehr 30 Jahren spielt das Hamburger Quintett mit Lust und Leichtigkeit und gehört zu den führenden Impro-Gruppen überhaupt. Der Zauber des Augenblicks entfacht sich jedes Mal aufs Neue. Für Texthänger sind hidden shakespeare viel zu flink in der Birne. Improvisation ist schließlich ihr einziges Textbuch.

14.
Juni

MAX UTHOFF MOSKAUER HUNDE ZAUBER DES AUGENBLICKS

IN DER LAEISZHALLE
EINE VERANSTALTUNG VON
ALMA HOPPES LUSTSPIELHAUS



Natürlich gibt es an diesem Abend auch anderes zu tun. Wenn Sie sich nicht ernst genommen fühlen wollen, schalten Sie den Fernseher an. Wenn Sie die Sehnsucht nach Wahrnehmung plagt und Sie gerne auf ihre Funktion als Konsument reduziert werden, rein ins Netz mit Ihnen. Wenn Sie grundsätzlichen Zweifel an den Entscheidungen ihres Lebens verspüren wollen, schauen Sie doch einfach mal, wer da neben Ihnen

im Bett liegt. Oder sie verbringen einen Abend mit Max Uthoff, der Ihnen alle diese Gefühle auf einmal verschafft. Ein Abend, der einen anderen Menschen aus Ihnen macht: Zwei Stunden älter und mit weniger Geld in der Tasche. Aber sehnen wir uns nicht alle nach Veränderung? Eben. Oder war es das, was wir am meisten fürchten? Woher soll ich das wissen? Wie auch immer:

Max Uthoff kommt. Sie wissen schon, was das für Sie bedeutet.

„Ein erstklassiger Kabarettist“ Stuttgarter Zeitung

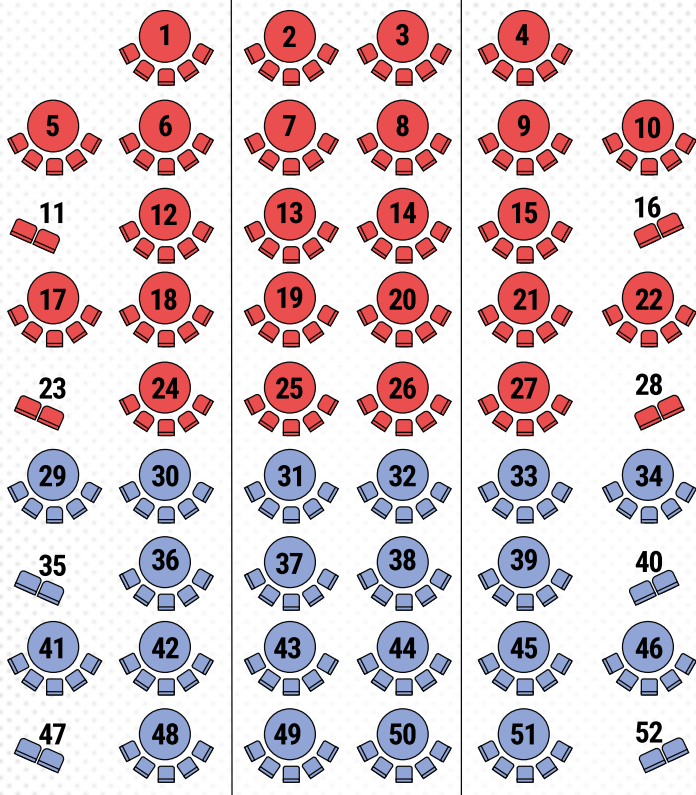
„Überragend. So überzeugend böse und zugleich unterhaltsam war im deutschen Kabarett schon lange keiner mehr“ Süddeutsche.de

BÜHNE

PARKETT LINKS

PARKETT MITTE

PARKETT RECHTS



1-8

9+10

11-18

RANG

146 147

148 149 150 151 152 153 154 155 156

157 158 159 160 161 162

175 176

177 178 202 203 204 205 206 207 208

209 210 211 215 216

218 219

220 221 222 223 234 235 236 237

244 245 246 247 258 259

261 262

263 264 265 275 276 277 278 279 280

281 282 283 290 291

321 322

328 329 353 354 355 356 357 358

359 360 361 362 363 364

365 366 367 368 369 370 371 372 373

374 375 376 377 378

KARTENTELEFON: 040/555 6 555 6

Karten gibt es in drei Preisgruppen im Parkett und Rang für 30,- bis 37,- Euro. Studenten etc. erhalten (außer Sa.) eine Kartenermäßigung von jeweils 10,-Euro.

Unser Parkett ist behindertengerecht.

Kassen-Öffnungszeiten tägl. 11.00 - 19.00 Uhr.

Die Ticket-Preise variieren an Feiertagen, bei Lesungen und Musikveranstaltungen. Bitte beachten Sie die Hinweise bei den jeweiligen Vorstellungen.

Sie erreichen uns bequem mit der U-Bahn Kellinghusenstr. oder Hudtwalckerstr. sowie mit den Bussen 20, 22 und 25.





- 24.3. **MAX BEIER** **PREMIERE**
LOVE & ORDER
- 25.3. **GEBURTSTAGSGALA**
MIT VIELEN GÄSTEN 19.00UHR
- 26.3. **REINER KRÖHNERT**
DIE GRÖSSTE RETTUNG ALLER ZEITEN
- 27.3. **WERNER KOCZWARA**
AM 8. TAG SCHUF GOTT DEN RECHTSANWALT
- 28.3. **AXEL ZWINGENBERGER MEETS LILA AMMONS**
- 29.3. **ERWIN GROSCHE**
DIE FOLLKOMMENHEIT, WIE DER VEHLER IN DIE WELT KAM
- 30.3. **LUTZ V. ROSENBERG-LIPINSKY UND KERIM PAMUK** **PREMIERE**
GEMEINSAM SPALTEN
- 31.3. **JENS NEUTAG**
ALLEIN - EIN GRUPPENERLEBNIS
- 1.4. **FRANK LÜDECKE**
DAS FALSCHES MUSS NICHT IMMER RICHTIG SEIN
- 2.4. **ANNY HARTMANN**
KLIMA-BALLARINA
- 4.4. **BENJAMIN EISENBERG**
POINTEN AUS STAHL UND APHORISMEN AUF SATIN
- 5.4. **TOBIAS MANN**
MANN GEGEN MANN
- 6.4. **DER TOD & DIE ECHSE**
DER OSTER-GIPFEL
- 7.4. **FRANK GRISCHEK & RALF LÜBKE** **PREMIERE**
BROTLOS. ABER KUNST.
- 11.4. **CHIN MEYER**
GRÜNE KOHLE!
- 12.4. **EHNERT VS EHNERT**
ZWEIKAMPFHASEN
- 13.4. **KATIE FREUDENSCHUSS**
NICHTS BLEIBT WIE ES WIRD
- 14.4. **SEBASTIAN SCHNOY**
MEHR IDIOTIE WAGEN - BEST OF
- 15.+16.4. **JAN-PETER PETERSEN**
GERMANY'S NEXT EX-MODEL
- 18.4. **WERNER MOMSEN & MATTHIAS BRODOWY**
WATT NU? GESTRANDET UND NETZ WEG
- 19.4. **ROBERT GRIESS**
APOKALYPSO, BABY
- 20.4. **ULAN & BATOR**
ZUKUNST
- 21.4. **MICHA MARX**
LAUCHANGRIFF
- 22.4. **MAX BEIER**
LOVE & ORDER
- 23.4. **JÜRGEN BECKER**
DIE URSACHE LIEGT IN DER ZUKUNFT
- 25.4. **MATHIAS TRETTNER**
SITTENSTROLCH
- 26.4. **THOMAS FREITAG**
HINTER UNS DIE ZUKUNFT
- 27.4. **LALELU**
UNPLUGGED - MUSIK PUR
- 28.4. **LUTZ VON ROSENBERG-LIPINSKY**
DEMOKRATUR ODER DIE WAHL DER QUAL
- 29.+30.4. **HIDDEN SHAKESPEARE**
30 JAHRE HIDDEN SHAKESPEARE-IMPROVISATIONSTHEATER